

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898**

14.12.1898 (No. 345)



# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. Dezember.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wozelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gewaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.  
N<sup>o</sup> 345. Unverlangte Zusendungen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1898.

## \* Zur Münchener Reise des Großherzogs.

Seine königliche Hoheit der Großherzog ist gestern Abend in München eingetroffen. Alle aus der bayerischen Residenz vorliegenden Berichte bekunden einmütig den außerordentlich herzlichen Empfang, der unserem erlauchtesten Landesherren von Seiten Seiner königlichen Hoheit des Prinz-Regenten und der Bevölkerung Münchens zuteil geworden ist. Die Stadt hatte ein Festkleid angelegt, alle staatlichen Gebäude hatten geklaggt. Unter den begeisterten Jubelrufen des Volkes ist Großherzog Friedrich in München eingezogen als freudig begrühter Gast des ritterlichen Prinz-Regenten. Die alten herzlichen Beziehungen der beiden Fürsten haben durch diese Zusammenkunft eine neue Bekräftigung erfahren. Mit aufrichtiger Befriedigung durften der Prinz-Regent und unser Großherzog noch gestern von den Erklärungen Kenntnis nehmen, die von Seiten der Vertreter der Reichsregierung im Reichstage abgegeben wurden. Wie die den Weltfrieden erhaltende, achtungsgebietende Stellung des Deutschen Reiches dem Auslande gegenüber der weisen Politik Seiner Majestät des Kaisers und der verbündeten Fürsten zu danken ist, so sind und bleiben auch angesichts der unwandelbaren Reichstreue der süddeutschen Bundesfürsten und ihrer Völker die Versuche, mit allen unläuterer Mittel eine Art von „Reichsverbrossenheit“ zu züchten, vergeblich. Wenn irgendwo im Reiche wirkliche Verbrossenheit herrscht, so ist es nur an jenen Parteistellen, deren falsche Hoffnungen durch das hochherzige Entgegenkommen Seiner königlichen Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold bei der geüblichen, einseitigen Lösung der Frage des Militärstrafverfahrens zu nichte wurden. Daß der Geist der Einigkeit, der die deutschen Bundesfürsten befehl, sein Spiegelbild immerdar im Volke finde und, wie bei ihnen, die Treue zum Reiche sich bei ihren Unterthanen unanwendbar erweise, ist ein Wunsch, den die Münchener Fürstenbegegnung auf's neue anregt.

Die „Münchener Allgemeine Zeitung“ entbietet dem Großherzog von Baden folgenden Willkommungsgruß:  
Heute Abend wird Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden in München eintreffen. Vor zwei Jahren schon, als ihm am 70. Geburtstag ein bayerisches Regiment verliehen wurde, hatte er bekanntlich diesen Besuch bei Seiner königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten geplant, und der Termin war bereits fest bestimmt, als leider eine tückische, gefährliche Krankheit den Großherzog an der Ausführung hinderte. Doppelt freudig begrüht die bayerische Hauptstadt den hohen Gast des Regenten in ihren Mauern; denn die Reise zu solcher Jahreszeit zeigt am besten seine völlige Genesung. Längst hat sich der Herrscher Badens einen Platz in den Herzen aller Deutschen erworben, längst gehört er zu den verehrtesten Fürstengestalten im Reiche. Die Tugenden des Menschen wie des Monarchen zieren ihn in gleicher Weise, und darum wird ihm in allen deutschen Gauen Ehrfurcht und herzliche Liebe zugleich gezollt. In wenigen Wochen, am 21. Februar, werden es 46 Jahre, daß er den Thron bestieg, und von jenem Augenblicke an hat sein unermüdeliches Wirken und Sorgen eine unerschöpfliche Fülle des Segens über sein schönes Land verbreitet. Unter seiner weisen, von Edelmann und wahrer Freiheit getragenen, von gleichem Wohlwollen für alle Stände und Konfessionen besetzten Regierung hat das von der Natur so verschwenderisch bedachte Großherzogthum einen mächtigen Aufschwung genommen. Alle Erwerbszweige haben sich zu reichster Blüthe entfaltet, Kunst und Wissenschaft die sorgsamste, verständnisvollste Pflege und einen sicheren Hort gefunden. Mit tiefster Dankbarkeit erkennt das jedes badische Landeskind. Alle wirtschaftlichen und kulturellen Fortschritte, deren sich der einzelne Bundesstaat freuen und rühmen kann, kommen aber auch dem großen Ganzen zugute. Darum muß auch im Reiche das Gefühl des Dankes lebendig sein, doch wahrlich nicht wegen dieser Segnungen allein. In seiner Chronik im Jahre 1867 hat Großherzog Friedrich von Baden den festen Entschluß verkündet, „der nationalen Einigung unausgesetzt nachzustreben.“ Man weiß, wie er diesem Gelübniß nachgekommen ist, wie ihm, seit es entstanden, des Reiches Wohlfahrt und Herrlichkeit am Herzen liegt. Der heutige Besuch entbehrt natürlich jedes politischen Charakters, aber er entspringt auch nicht kühler Konvention, sondern dem erfreulichen Verhältnis zwischen Baden und Bayern, der aufrichtigen Freundschaft seiner Fürsten. In gleich warmem Fühlen heißt Bayerns Haupt-

stadt und mit ihr das ganze Land den erlauchtesten Gast ehrfurchtsvoll und herzlich willkommen.

## Ueber die Beziehungen des Deutschen Reiches zum Auslande

äußerte sich in der gestrigen Sitzung des Deutschen Reichstags, nach einer Rede des Abg. Richter, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Bülow, folgendermaßen:

Der Abg. Richter hat den Wunsch ausgesprochen, Näheres zu erfahren hinsichtlich meiner Stellung zu einigen Angelegenheiten meines Ressorts. Ich möchte diesem Wunsch trotz der vorgerückten Stunde ohne Jögern entgegenkommen und hoffe, bei diesem Anlag Gelegenheit zu finden, in Kürze die Gesichtspunkte darzulegen, welche zur Zeit maßgebend sind für den Gang der auswärtigen Geschäfte des Landes, und da ich aus dem Morgenlande zurückkehre, so wende ich mich zunächst der orientalischen Frage zu.

Die orientalische Frage befindet sich zur Zeit im Großen und Ganzen in einer friedlichen Phase; damit will ich nicht etwa sagen, daß das orientalische Problem schon endgültig gelöst sei. Die endgültige Lösung der orientalischen Frage wird wohl keiner von uns erleben; es ist ja auch nicht notwendig, daß alle großen Probleme von heute auf morgen gelöst werden; wir müssen auch unseren Kindern und Kindeskindern einige Räthe zu machen übrig lassen. (Heiterkeit.) Aber die orientalische Frage scheint gegenwärtig für den Weltfrieden weniger bedrohlich wie in früheren Epochen. An sich ist die orientalische Frage vielleicht komplizierter, als sie vor 20 oder 40 Jahren war. Die Gegensätze nicht sowohl zwischen den Christen und Muhammedanern, als zwischen den einzelnen Balkanvölkern haben sich seitdem zugespitzt, mit dem Selbstständigkeitsstrebe dieser Völker ist auch ihr Expansionsbedürfnis gestiegen. Dazu kommt, daß es auf der Balkanhalbinsel Punkte gibt, die unter Umständen zu Eriskepeln in des Wortes verwegener Bedeutung werden können. Auf Fragen, deren Sitz in der Nähe von Konstantinopel und Kleinasien liegt, und auf die armenische Frage will ich lieber gar nicht eingehen. Doch brauchen wir nicht zu befürchten, daß alle diese Gegensätze, Probleme und Fragen die Ruhe im Orient stören werden. Soweit menschliche Berechnung reicht, dürfen wir hoffen, daß der Friede im Orient in der nächsten Zeit nicht getrübt werden wird. Das kommt eben daher, daß mit dem Wachsen und Fördern des Verkehrs unter den Völkern das allgemeine Friedensbedürfnis zugenommen hat. Ich kann mit berechtigter Genugthuung sagen, daß sich überall die Einsicht verbreitet hat, daß Deutschland, eben weil es im Orient keine direkten politischen Interessen hat und wegen unserer unabweislichen und unzweifelhaften Friedensliebe, eine gewisse Garantie bietet für den schließlichen Ausgleich der Gegensätze. Was unser Verhältnis zum türkischen Reich angeht, so streben wir in Konstantinopel gar keinen besonderen Einfluß an. In dieser unserer Entschlossenheit liegt auch die Sicherheit unserer Stellung am goldenen Horn. Die Sympathien, die wir in der Türkei genießen, gründen sich darauf, daß die Türken wissen, daß Deutschland, weil es den Frieden will, auch für die Erhaltung und Integrität des türkischen Reiches eintritt; daß wir meinen, Völkerrecht muß Völkerrecht bleiben auch gegenüber den Türken; daß wir im Orient nicht den Krieg wollen, sondern den Frieden; daß unsere wirtschaftlichen Tendenzen dort nicht der Ausbeutung, sondern der Wohlfahrt des osmanischen Reiches gelten und daß wir keine anderen Interessen verfolgen; daß wir nicht gesonnen sind, ihre berechtigten Forderungen zu durchkreuzen.

Mit Befriedigung kann ich konstatieren, daß unter der weisen Leitung eines erleuchteten Fürsten das Königreich Rumänien immer mehr zu einem bedeutenden Faktor der Ordnung, des Fortschritts und der Kultur auf der Balkanhalbinsel sich ausbildet. In Bezug auf die Rivalität zwischen den Balkanvölkern verhalten wir uns reserviert. Orient und Decident sind gar nicht mehr zu trennen, das hat schon vor 70 Jahren unser alter Göthe gesagt. Wir haben f. Bt. die »Oldenburg« aus Kreta weggenommen, weil unser Interesse an der künftigen Gestaltung der kretischen Verhältnisse lange nicht erheblich genug war, um dort die Belassung eines deutschen Kriegsschiffes zu rechtfertigen. Dazu trat die berechnete Vermuthung, daß die Neuordnung der kretischen Verhältnisse voraussichtlich mit erheblichen Kosten verbunden sein würde. Wir glaubten nicht, daß es den Intentionen dieses hohen Hauses entsprochen haben würde, wenn wir gerade diese Kosten auf deutsche Schultern übernommen hätten. Und endlich konnten wir uns bei der bisherigen Behandlung des kretischen Problems nicht ganz der Einsicht verschließen, daß viele Köpfe nicht immer den Drei verbessern. Vielleicht

(Mit einer Pause.)

gelingt es den drei oder vier Mächten, was der Gesamtheit der Mächte trotz ihres guten Willens nicht gelungen ist, nämlich dauernde Ordnung auf Kreta zu stiften.

Der Orientreise des Kaisers sind vor Beginn derselben Motive und Ziele untergeschoben worden, mit denen dieselbe nicht das Mindeste zu thun hat. Der Lauf und Erfolg der Reise hat bewiesen, wie völlig unbegründet diese in der ausländischen Presse zu Tage getretenen Ausstellungen waren. Man hat sich bemüht, aus Anlaß dieser Reise uns allerlei abenteuerliche Pläne anzudeuten in Bezug auf unser Verhältnis gegenüber dem türkischen Reich oder der katholischen Kirche oder dieser oder jener fremden Macht. Daß auch die evangelischen Christen den Wunsch empfanden, ein Gotteshaus an jener geheiligten Stätte zu haben, wie es seit langer Zeit die andern Konfessionen haben, wird kein billiger Denker leugnen. Der durchaus berechnete Wunsch der protestantischen Deutschen, an dieser Stätte, wo alle andern Konfessionen ihren Wohnsitz haben, eine Kirche zu erbauen, datirt übrigens nicht von gestern. Der deutsche Kaiser hat den Beweis geliefert, daß er in der That ein Kaiser aller Deutschen ist und die durch ihn von dem Sultan erworbene Dormition wird mit besonderer Genugthuung das religiöse Empfinden der katholischen Unterthanen erfüllt haben. (Zustimmung im Centrum.) Man hat auch diese Gelegenheit benutzen wollen, um den Sultan gegen uns mißtraulich zu machen. Der Sultan ist ein viel zu klar blickender Monarch, als daß er annehmen könnte, daß Kaiser Wilhelm II. im Morgenlande, den Spuren von Boemund und Tancred folgend, der Türkei irgendwie entgegenwirken könnte. Das Mittelalter ist vorüber. Von unserer Seite ist alles vermieden worden, was die Empfindlichkeit der muhammedanischen Welt verletzen oder der Würde ihres Oberhauptes zu nahe treten könnte. Andererseits sind Thatsachen hervorgetreten, die die Hochachtung vor dem Deutschen Reich und dem Deutschen Kaiser in der gesamten muhammedanischen Welt gezeigt haben. Endlich hat die Orientreise den fremden Regierungen gezeigt, daß es uns fern liegt, wohlbegründete Rechte zu verletzen oder irgend welchen Anlaß zu Besorgnissen zu bieten. Wir bekämpfen im Orient auch nicht französische Interessen, aber ein fremdes Protektorat über deutsche Staatsbürger gibt es nicht. (Beifall im Centrum.) Wir sind weit entfernt, eine Schutzherrschaft über andere Staatsbürger in Anspruch zu nehmen, aber es steht dem Kaiser über die Deutschen zu. (Erneute Zustimmung.) Es trifft auch nicht zu, daß ein solches Protektorat erst durch die Orientreise des Kaisers begründet worden wäre. Dieses Protektorat bestand schon früher, es besteht seit dem 18. Januar 1871. Wir haben auch 1875, 1878 und 1892 dieses Recht ausdrücklich gewahrt. Wie jeder souveräne Staat besitzt das Deutsche Reich kraft seiner Souveränität das Recht und die Pflicht, seine Angehörigen und deren Anstalten in fremden Ländern zu schützen und allein zu schützen (Allgemeine Zustimmung), und dieses Recht beruht auf unserer Reichsverfassung, die im Artikel 11 dem Deutschen Kaiser die völkerrechtliche Vertretung des Reichs zuspricht. Das gilt von dem Schutz aller Deutschen im Auslande, mögen dieselben Katholiken oder Protestanten sein. (Erneute Zustimmung im Centrum.) Wir werden uns der Rechte unserer katholischen Unterthanen im Orient auch fernerhin gewissenhaft und treu annehmen. (Erneute Zustimmung im Centrum.)

Es sind auch zur Sprache gebracht worden die Ausweisungen fremder Unterthanen aus dem preussischen Staatsgebiet. Auf diese Angelegenheit einzugehen, hätte ich an sich eigentlich keine Veranlassung, da dieselbe streng genommen vor das Forum des preussischen Landtags gehört, aber das kann ich aussprechen, daß, wenn man geglaubt hat, daß durch diese Ausweisungen unsere Beziehungen andern Staaten gegenüber getrübt werden könnten, ich Sie vollkommen beruhigen kann. Diese Ausweisungen sind ein Ausfluß unserer Souveränität, die wir von keinem Staate antasten lassen. (Beifall.) Dadurch werden unsere internationalen Beziehungen nicht alterirt. Ueber einzelne Spezialfälle schweben zwischen den deutschen und österreichisch-ungarischen diplomatischen Organen freundschaftliche und vertrauliche Besprechungen, die den Charakter jener Intimität tragen, der unsere allgemeine Beziehung zu der österreichisch-ungarischen Regierung charakterisirt. Mehr möchte ich nicht sagen, denn ich glaube, daß ein Minister besser thut, über kleinere Verirrungen mehr geschäftlicher Natur zwischen befreundeten Staaten nur in verständlichem Sinne und nach einiger Ueberlegung mit genauer Abmessung der Tragweite seiner Worte zu sprechen. (Beifall.) Der Dreibund ist nicht erschüttert worden, er gleicht einer Festung in Friedenszeiten, auf deren Glacis die Bäume mit jedem Jahre höher wachsen, was aber nicht hindert, daß im Falle des Krieges, den ich in diesem Augenblicke nicht voraussetze und







dem Geistlichen Rath Lender und dem Vorstand des Frauenvereins begrüßt. Höchstbefehle besichtigte sodann die Anstalt und ließ sich die Schülerinnen einzeln vorstellen. Hierauf besuchte Ihre königliche Hoheit das Spital, zwei Blumenfabriken, die evangelische Kirche und die katholische Stadtkirche. Die Rückreise nach Baden-Baden erfolgte um 4 Uhr 58 Minuten, die Ankunft auf Schloß Baden gegen 6 Uhr.

Dr. Sch. (Schneebeobachtungen.) Das milde Wetter der vergangenen Woche hat den Schnee in Höhenlagen unter 1000 m fast überall zum Verschwinden gebracht. Gegen Ende der Woche hat es neuerdings etwas geschneit, so daß am Morgen des 10. Dezember (Samstag) beobachtet werden konnten: beim Feldbergeshof 50, in Tilsite 7, in Hohenfischwand 3, in Bernau 1, in Todmauberg 10, in St. Märgen 5, in Ariesbü 3 cm.

### Die Ankunft des Großherzogs von Baden in München.

\* **München**, 12. Dez. Bereits um 6 Uhr Abends hatte eine dichtgedrängte Menge die Perrons im Centralbahnhof besetzt. Auf dem südlichen Theile fanden sich zuerst die beiden Vereine der Badener ein, dann der badische Gesandte am hiesigen Hofe, Freiherr von Bodman. Ferner waren anwesend: Staatsminister Dr. Freiherr von Crailsheim, der bayerische Gesandte in Stuttgart und Karlsruhe, Freiherr von der Forder, Generaldirektor von Gernmayer, der Stadtkommandant Generalleutnant Frhr. v. Steinling, Polizeidirektor Meißner, Oberregierungsath Dr. Wehrmann, die Deputation des 8. Infanterieregiments, bestehend aus dem Regimentskommandeur Oberst Krane und dem Bataillonskommandeur Major Semmelmann. Die Honneurs beim Empfange machte der königliche Ceremonienmeister Graf v. Roy. Nachdem sich auch die sämtlichen Prinzen des königlichen Hauses, mit Ausnahme der Prinzen Ludwig Ferdinand und Alfons, sowie die Herzoge eingefunden hatten, fuhr kurz vor 7 Uhr Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent am festlich geschmückten Portale vor. Neben dem Regenten hatte Generaladjutant Generalleutnant Graf v. Lerchenfeld Platz genommen. Die vor dem Südbau versammelte Menge begrüßte den Regenten mit nicht endenwollenden Hochrufen, während der Platz selbst in rothem und grünem Brillantfeuer hell erstrahlte.

Als der Sonderzug einfuhr, stand Seine königliche Hoheit der Großherzog, der die Oberstinhaber-Uniform seines bayerischen 8. Infanterieregiments mit dem Bande des Hubertus-Ordens angelegt hatte, am Fenster des Waggons. Der Prinz-Regent eilte auf ihn zu, worauf sich die beiden Fürsten wiederholt umarmten und küßten. Der ganze Empfang trug den Stempel großer Herzlichkeit. Nacheinander begrüßte der Großherzog, der, wie mit Freude zu bemerken ist, überaus frisch aussah, die Prinzen Ludwig, Leopold, Arnulf, Georg, Karl, Franz und die Herzoge Siegfried und Christoph. Als der Großherzog den Zug verließ, brachte der Vorstand des „Vereins der Badener“ Dramaturg Stark, ein Hoch auf den Großherzog und auf den Prinz-Regenten aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf erfolgte die Abfahrt nach der Residenz durch die dicht Spalier bildende Menge, die jubelnde Ovationen darbrachte.

Im Vestibül des Königsbaues der Residenz war zum Empfange anwesend der kleine Dienst: die Obersten Hofchargen Graf zu Castell, Graf v. Seinsheim, Frhr. von Wolfsteil und Frhr. v. Perfall mit dem dienftthuenden Kammerer und Kammerjunker, ferner die Herren des Ehrenbüros: Generalleutnant v. Bomhard, Kommandeur der 5. Division, und Hauptmann Graf Montgelas vom Generalfab der 1. Division. Der Prinz-Regent und der Großherzog begaben sich Arm in Arm zu den Apartementen im Königsbau, welche Seine königliche Hoheit der Großherzog als Gast des Regenten bewohnt. Später fand sodann in der Residenz ein Familien-souper statt.

### Die kunstgewerbliche Ausstellung in der Landesgewerbehalle.

Von R. Widmer.

(Schluß.)

Ihrer Bestimmung nach scheiden sich die Teppiche in Boden- und Wandteppiche.

Die alte Heimath der Bodenteppichindustrie ist der Orient: auf diesen klassischen Boden ist die Technik der Bodenteppiche, die sogenannte Knüpftechnik, bis in die neueste Zeit hinein beschränkt gewesen. Erst in unserer Zeit hat man versucht, die orientalische Knüpftechnik auch bei uns nachzuahmen: in die parallelen Fäden der Kette werden die farbigen Formaschen des Ornamentes eingefügt, nach der Vollendung das Ganze mit der Schere egalisiert.

Die Schönheit der orientalischen Teppiche, unter denen sich die persischen durch eine straffere, die indischen und kleinasiatischen (= Smyrnatteppiche) durch eine weichere, flodigere Struktur auszeichnen, ist von der abendländischen Industrie auch nicht annähernd erreicht worden: echte orientalische Fußbodenteppiche bilden noch immer einen unumgänglichen Bestandtheil jeder vornehmen Einrichtung. Dagegen hat es das Abendland seit alter Zeit in der Sobelinteknik zu selbständiger künstlerischer Bedeutung gebracht. Was den älteren vom modernen Sobelin unterscheidet, das ist die verschiedene Behandlung des Musters: die ältere Sobelinteknik überträgt das Staffeleibild mit seiner plastischen Modellirung des Körperlichen durch Schatten und Halböne ohne Weiteres auf das Gewebe; der moderne Sobelin zeigt eine flächenhafte

Darstellung desselben mit scharfen Konturen: das entspricht dem Charakter des Materials und der Technik und der Bestimmung des Sobelins, der eine Wand, also eine Fläche bekleiden und deshalb auch flächhaft wirken soll. Die ausgestellten Wandteppiche sind nach Entwürfen von Professor Edmann und Mohrbutter von der Scherrebeder Teppichweberei (in Holftein) ausgeführt. Davon zeigt namentlich der Edmann'sche Nöbentis und Schwamentteppich eine satte Farbenwirkung und feine Stimmung.

Die ausgestellten Tapeten sind ebenfalls von Edmann entworfen (in Mannheim von der Engelhard'schen Fabrik ausgeführt): darunter das durch seine Stillirung besonders empfehlenswerthe Kofstasienmuster.

Ein ausgezeichnetes Beispiel stilgemäßer Formgebung bieten die kupfernen Lampen von Benson in London: Da ist keine Linie, die nicht ihre konstruktive Bedeutung hätte, jedes kleinste Theilchen hat seine praktische Bestimmung, und doch wirken dieselben Punkte, Linien und Flächen zugleich so dekorativ und künstlerisch, daß wir hier das völlige Aufgehen des Konstruktiven und dekorativen in einander, also den Höhepunkt stilgerechter Behandlung eines Gebrauchsgegenstandes vor uns haben.

Das künstlerische Arrangement der Ausstellung ist von Mitgliedern des hiesigen Künstlerbunds übernommen worden, der zur intimen Ausstattung der Wände eine Anzahl seiner Original-Lithographien zur Verfügung gestellt hat — wer den Vorzug einer künstlerischen Originalarbeit vor einer mechanischen oder wenigstens durch die Hand eines Lithographen hindurchgegangenen Reproduktion zu schätzen weiß, der wird den Werth dieser von der Hand des Künstlers selbst auf den Stein gemalten Blätter zu schätzen wissen.

### Deutscher Reichstag.

\* **Berlin**, 13. Dezember.

Zweite Berathung der ersten Lesung des Etats. Abg. Wasserhann (nat. lib.) führt aus, das Koalitionsverbot von Vereinen sei bisher noch nicht aufgehoben, er habe auch nicht das Vertrauen, daß dem Minister des Innern die Aufhebung desselben in Preußen gelingt. Die Nationalliberalen haben darum ihren entsprechenden Initiativantrag erneuert. In der Sozialdemokratie sei eine Wandlung bemerkbar, manche alte Grundsätze seien preisgegeben worden. Redner erinnert an die Behandlung der Zollschußfrage auf dem Stuttgarter Partitag. Auer nannte damals Liebknecht einen prächtigen Redner aber einen schlechten Propheten. Zur Bekämpfung der Sozialdemokratie sei ein weiterer Arbeiterschutz nöthig. Auf die Klagen der Landwirtschaft über eine Vertheilung der Lasten im Unfallversicherungswesen möchte man Rücksicht nehmen. Eine Antastung des Koalitionsrechtes der Arbeiter rufe Unruhe hervor. Zu einer unnöthigen Verschärfung der Strafbestimmungen bei Drohungen gegen Arbeitswillige werde seine Partei nicht die Hände heben. Die Regierung müsse die Nothwendigkeit der angebotenen Vorlage nachweisen. Namens seiner Partei werde er einer einseitigen Herabsetzung der Zuderprämien für Deutschland ablehnen. Zum Schutze der Bauhandwerker müsse etwas geschehen. In der Lippe'schen Angelegenheit sei er nicht der Meinung, daß der Bundesrath unzuständig sei. Eine energische Bekämpfung des Anarchismus durch eine energische Polizei sei anzustreben. Es sei zweifellos, daß die Lehren der Sozialdemokratie zersetzend wirken, wengleich Anarchismus und Sozialdemokratie nicht dasselbe seien. Er sei der Ansicht, daß Angesichts des steigenden Wohlstandes Deutschlands die Ausgaben — Vermehrung des Heeres — werde ertragen können. Bei den Ausweisungen müsse vorsichtig und ohne Rigorosität vorgegangen werden. Eine Kritik des Auslandes dürfe man nicht dulden. Die gestrigen Ausführungen von Bulows werden im Lande einen freudigen Wiederhall finden. Wir wünschen von Herzen die Aufrechterhaltung des Dreibundes, sehen aber mit Bangen auf die Vorgänge in Oesterreich, wo die deutschfeindlichen Elemente im Vordergrund sind. Der scharfe Ton des Ministerpräsidenten Grafen Thun rechtfertige sich nicht. Dazu komme die Interpellation bezüglich Deyruis. Wir wünschen eine kräftige Vertretung unserer Interessen gegenüber Amerika und wollen uns die Erfolge der Orientreise nicht verkleinern lassen. Die Reichsverdroffenheit dürfte doch wohl einen rechten Grund nicht haben.

Abg. v. Bollmar (soz.) beklagt die neuerliche Anleihe. Die Ursache der vermehrten Ausgabe werde in verstärktem Maße auf die künftigen Geschlechter fortwirken. Auch die Ausgaben der Flotte werden fortwährend sich vermehren. Jetzt seien Anzeichen für einen Rückgang der Reichseinnahmen vorhanden, aber an einen Rückgang der Reichsausgaben sei nicht zu denken. Die Ausweisungen seien ein schlechtes Mittel zur Hebung des Deutschthums, Redner protestirt gegen das barbarische Vorgehen gegenüber Dänemark. (Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) Die Sozialdemokratie verabschneue jede Gewaltthat, gleichviel, ob sie an einem Fürsten oder an einem Privatmann begangen wird, oder von einem Anarchisten, oder von der Regierung ausgeführt wird.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

\* **Rom**, 13. Dez. Der „Stale“ zufolge wird die Antianarchistenkonferenz vor Samstag ihre Arbeiten aussetzen und in der zweiten Hälfte des Monats Januar wieder aufnehmen; es werden sich dann an den Verhandlungen nur die Chefs der hiesigen auswärtigen Vertretungen beteiligen.

\* **Rom**, 13. Dez. Senat. Bei der Erörterung des Kreta zu gewöhnlichen Parlesen erklärt Vorkastler Nigra, die Intervention auf Kreta habe die auswärtigen Beziehungen Italiens weder beeinträchtigt, noch beeinflusst. Die Lösung der kretischen Frage sei der Initiative Italiens zu danken, wofür man Canevaro viel Anerkennung schulde, der durch die Achtung und das Vertrauen, welches er sich als Admiral erworben, die Durchführung der Vorschläge während seiner Amtsführung vorbereitete. Pirantoni und Artoni, Begleiter

als Berichterstatter, sprechen sich ebenfalls für den Gesekentwurf aus. Der Gesekentwurf wurde mit 71 gegen 9 Stimmen angenommen.

\* **Rom**, 13. Dez. Die „Tribuna“ meldet: Regus Menelik befindet sich in Agre, wo er das Mangascha ablehnen und das Malonnen an seine Stelle bringen wolle. Diese Frage schließt die Frage der Thronfolgerschaft ein, da der neue Ras von Tigre der Nachfolger Meneliks werden soll.

\* **London**, 13. Dez. Der „Times“ wird aus Philadelphia von gestern gemeldet, die Regierung der Vereinigten Staaten gedenke, in diesem Winter die Verhandlungen mit Deutschland wegen eines Handelsvertrages wieder aufzunehmen. Deutschlands jüngst offiziell bekundete Freundschaft werde in Washington voll anerkannt und werde wahrscheinlich dazu beitragen, Deutschland die Beibehaltung seiner kommerziellen Vorrechte auf den von Spanien abgetretenen Inseln zu sichern.

\* **Conca**, 13. Dez. Die Admirale der Großmächte erließen eine Proklamation, worin der türkischen Fahne Schutz zugesichert und die Ernennung des Prinzen Georg zum Oberkommissar auf drei Jahre unter Anerkennung der Souveränität des Sultans mitgetheilt wird.

\* **Washington**, 13. Dez. General Lee wird zum Gouverneur der Provinz Havana ernannt werden, während Generalmajor Lublow für den Posten eines Civil- und Militärgouverneurs der Stadt Havana in Aussicht genommen ist.

\* **Washington**, 13. Dez. Schatzsekretär Sage richtete ein Rundschreiben an die Zollbeamten, wonach auf Zucker und Zuderprodukte aus Ländern, welche dafür Ausführprämien gewähren, Kompensationszölle erhoben werden sollen.

\* **Washington**, 13. Dez. Die Senatoren Hoar und Hale brachten von den Bürgern der Staaten Massachusetts und Maine angenommene Resolutionen ein, worin sie gegen die Ausdehnung der Souveränität der Vereinigten Staaten auf die Philippinen, sowie gegen die Erwerbung eines fremden Landgebiets ohne Zustimmung der dortigen Bevölkerung Einspruch erheben.

\* **Peking**, 13. Dez. In gut unterrichteten chinesischen Kreisen verlautet die Kaiserin-Witwe beabsichtige, Tchang-Jin-Huan aus der Verbannung zurückzuberufen. Wenn diese nicht offizielle Meldung richtig ist, ist sie bezeichnend. Sie beweist dann, daß die Kaiserin ihre Macht für fest begründet ansieht, sich allen Parteien freundlich zu zeigen und gemähtigt fortschrittliche Beamte wieder einzusetzen wünscht, um allmählich die nothwendigen Reformen einzuführen. — Die Audienz der Damen des diplomatischen Korps bei der Kaiserin-Witwe wurde endgiltig auf heute festgesetzt.

### Verschiedenes.

\* **Königsberg i. Pr.**, 13. Dez. (Telegr.) Infolge anhaltenden Nordweststurms steigt der Pegel. Am Pillauer Bahnhof beginnt das Wasser die Straßen zu überfluthen. Bängs der Häuser werden Balken gelegt, um den Einwohnern der überflutheten Straßen den Verkehr zu ermöglichen.

\* **Halle a. S.**, 13. Dez. (Telegr.) Der Verlagsbuchhändler Heinrich Hendel, Begründer der „Saalezeitung“, ist gestorben.

\* **Jara**, 13. Dez. (Telegr.) Heute früh wurde in Stmj ein acht Sekunden dauernder Erdstoß verspürt.

\* **London**, 13. Dez. (Telegr.) Der bekannte Anatom Sir William Jenner, der Arzt der Königin Victoria, ist gestorben.

\* **St. Petersburg**, 13. Dez. (Telegr.) Gestern explodirte bei der Ladung eines Geschüßes in einem geschützten Raume auf dem Fort Konstantin in Cronstadt ein Geschüß. Die Ursache ist unbekannt. Neun Soldaten sind todt, während drei Offiziere, davon einer schwer, sowie sieben weitere Soldaten schwer verwundet wurden.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 13. Dez. 1898. Begleitet von stürmischen Winden, die besonders heftig an den deutschen Ostküste auftraten, ist die Depression, welche gestern nördlich von Schottland erschienen war, bis zum finnischen Meerbusen weiter gezogen; auch heute Morgen war das Wetter im Binnenlande noch vielfach unruhig, dabei trüb und regnerisch. Hoher Druck liegt über Westeuropa. Da eine neue Depression vorerst nicht in Sicht ist, so ist der Lage unseres Gebietes am Rand des hohen Druckes entsprechend unbeständiges und etwas kälteres Wetter zu erwarten.

Mittels Beobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. in mm.	Therm. in C.	Wind. in m.	Rel. Feucht. in %.	Wolke.	Wetter.
12. Nachts 9 U.	759.4	7.8	6.0	76	SW	heiter
13. Morgs. 7 U.	759.8	6.1	6.7	96	SW	bedeckt
13. Mittags 2 U.	759.6	7.2	6.7	89	SW	bedeckt

Höchste Temperatur am 12. Dez. 9.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5.7.

Niederschlagsmenge des 12. Dez.: 1.2 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan. 13. Dez.: 3.26 m, gefallen 9 cm.

### Telegraphische Kursberichte

vom 13. Dezember 1898.

**Frankfurt**. (Abendkurs.) Kreditaktien 302 1/2, Diskonto-Kommandit 195.60, Staatsbahn 306.—, Lombarden 59 1/2, Prince Henry —.—, Gelsenkirchen —.—, Harpener —.—, Laurahütte 176.—, Fürttenloose —.—, 6%, Merikaner —.—, Jura-Simpson 90.60, Italiener 93.50, 3%, Portugiesen 24.60, Tendenz: festest.  
**Berlin**. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 195.50, Deutsche Bank 202.—, Dortmunder 96.40, Bochumer 220.50, Siberia 198.10, Tendenz: —.  
**Paris**. (Schlußkurs.) 3%, Rente 102.92, 3%, Portugiesen 23.80, Spanier 42.80, Fürtten 23.—, Ottomankont 556.—, Rio Tinto 761.—, Banque de Paris 947.—, Italiener 95.45, Debeers 686.—, Robinson 281.—, Tendenz: —.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Rasch in Karlsruhe.

**BOVRIL** Fleisch in flüssiger Form ist unübertroffen für die Herstellung von Suppen, Saucen etc. Kein frisches Fleisch für die Suppe erforderlich. Bovril allein genügt





Singer Nähmaschinen sind mustergerichtig in Construction und Ausführung.  
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.  
Singer Nähmaschinen sind in allen Fabriksbetrieben die meist verbreiteten.  
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.  
Singer Nähmaschinen sind für die moderne Konfisterei die geeignetsten.  
Singer Nähmaschinen sind daher die besten und nützlichsten.

**Weihnachtsgeschenke.** D. 488.3

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das über 40jährige Bestehen der Fabrik und der Weltruf, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte.

**Singer Co. Act. Ges.**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 124, Frühere Firma: G. Heiblinger, Kaiserpassage.

Ausstellung München 1898  
Kgl. Bayr. Staatsmedaille.  
Mit der Medaille:  
Vorzüglich und vielseitig  
Mustergerichtig.

**Pelzcapen \* Pelzkragen**  
**Pelzcolliers \* Pelzmuffen,**  
aparte, elegante Neuheiten,  
= vorzügliche Ausführung. =  
**Kürschner Wilh. Zeumer,**  
127 Kaiserstrasse 127. D. 514.2

**Herrenhemden**  
nach Maass  
unter Garantie für guten Sitz und feinste Arbeit, sowie  
Reparaturen fertigen billigst  
**Heinrich Cramer Nachfolger,**  
Kaiserstrasse 189. D. 912.9

**A. Lindenlaub, Kürschner,**  
Karlsruhe, 191 Kaiserstrasse.  
Großes Lager aller Arten  
**Pelzwaren.**  
Neuanfertigungen, \* Elegante Neuheiten in  
Umänderungen. \* Pelz-Capes  
in allen Preislagen.

**Badischer Landesverein vom Rothen Kreuz.**  
Den Vereinen vom Rothen Kreuz ist durch Allerhöchste Verordnung die Aufgabe zugewiesen, im Kriegsfall den Militärärztsdienst zu unterstützen und zwar durch Bestellung von ausgebildeten Krankenpflegerinnen, Krankenpflegern, Krankenträgern und den Depotpersonal zur Sammlung und Verwaltung freiwilliger Gaben, sowie durch Errichtung von Vereinslazarethen, Erfrischungsbands und Verpflegungstationen.  
Alle diese Aufgaben müssen bereits im Frieden in eingehendster Weise vorbereitet, das erforderliche Personal muß bereits im Frieden ausgebildet und das vorhandene Material verwaltet werden.  
Zur Mitwirkung bei der Bearbeitung dieser Aufgaben bedarf der Gesamtvorstand des Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz, Hilfskräfte, welche zum Theil auch bereit wären, im Ernstfalle die Stelle von Delegirten zur Vermittlung des Verkehrs zwischen den Organen der freiwilligen Krankenpflege und den staatlichen Behörden zu übernehmen.  
Der Vorstand des Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz richtet daher an Alle, namentlich an die Herrn Aerzte, welche bereit sind, schon im Frieden ihre Dienste dem Landesverein vom Rothen Kreuz in Karlsruhe zur Verfügung zu stellen, das Ansuchen, sich an ihn unter der Adresse „Badischer Landesverein vom Rothen Kreuz in Karlsruhe, Gartenstrasse 47“ zu wenden. D. 535.1  
Karlsruhe im Dezember 1898.  
**Der Gesamtvorstand.**

**Schriften von**  
**J. K. Frhr. v. Grotthuss:**  
**Gottsfuchers Wanderlieder.**  
(Neu!) Brosch. 4 M. Geb. 5 M.  
**Probleme u. Charakterköpfe.**  
(3. Aufl.) Geb. 5 M. 50 Pf. Geb. 7 M.  
**Der Segen der Sünde.**  
(4. Aufl.) Geb. 2 M. Geb. 3 M.  
**Der Türmer. Monatschrift.**  
(Neu!) Preis vierteljährlich 4 M.  
Ausführliche Prospekt gratis.  
Die Schriften sind durch jede Buchhandlung zu beziehen, event. wende man sich direkt an den Verlag von **Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.**  
D. 467.2

Durch sehr großen, vortheilhaften Bezug offerire ich ganz vorzügliche  
**Pianinos**  
altbewährter Fabriken zu dem billigen Preis von nur  
**M. 650 und M. 680**  
in schwarzem oder nußbaum Gehäuse.  
Die Instrumente zeichnen sich vor allem durch vollen Ton aus, sind kreuzförmig, haben la Mechanik, sehr gute Eisenbeinlaviatur und Metallrahmen. — Der Preis ist im Verhältnis zur Qualität außerordentlich billig.  
**Garantie 5 Jahre.**  
**Billigere Pianinos**  
mit gleicher Garantie zu M. 450, M. 490, M. 520, M. 580, M. 600.  
Zu gefälliger Besichtigung ohne Verbindlichkeit zum Kauf ladet höflichst ein  
**Ludwig Schweisgut**  
Großh. Hoflieferant,  
**Erzprinzenstrasse 4**  
(früher Herrenstr. 31).  
P. S. Bei Beleuchtung bieten meine Klavierfale ein sehr schönes übersichtliches Bild, worauf ich besonders aufmerksam zu machen mir gestatte.  
D. 57.9

Den geehrten Hausfrauen empfiehlt die  
**Holländische Kaffee-Brennerei**  
H. Disqué & Co., Mannheim  
ihre so beliebte Marke

**Elephanten-Kaffee.**  
Garantirt reiner, gebrannter  
**Bohnen-Kaffee**  
in Packeten à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.  
mit Schutzmarke „Elephant“ versehen



f. Manila-Mischung 1/2 Ko. M. 1.20  
f. Java " " " " 1.40  
f. Westindisch " " " " 1.60  
f. Menado " " " " 1.70  
f. Bourbon " " " " 1.80  
ff. Mocca " " " " 2.-  
Durch eigene, besondere Brennart und sachverständige Mischungen:  
**Kräftiger, feiner Geschmack.**  
**Große Ersparniß.**

Ferner: **Naturreisgebrannte Kaffee** in den bekannten vorzüglichen Mischungen und Packungen zu obigen Preisen.  
Niederlagen in:  
**Karlsruhe:**  
Lebensbedürfnis-Verein,  
C. Cartharius, Ecke Akademiestraße,  
Rudolf Langer, Waldhornstraße 4,  
Gerhard Lajpe, Kaiserstraße 54,  
Gottl. Mayer, Durlacher Allee 30 u. 41,  
Victor Merkle, Kaiserstraße 5,  
F. K. Rathgeb, Fr. Meißel's Nachf.,  
Hoflieferant.  
**Freiburg:**  
Fritz Reich, Kaiserstraße 49,  
Carl Roth, Hofdrogerie,  
A. van Berooch, Sophienstraße 45,  
Fritz Weid, Kaiserstraße 65,  
S. Wirth, Kriegstraße 122.  
**Durlach:**  
Carl Hehle, Karlsruhe Allee 5,  
Ed. Seuffert Nachf.,  
Fritz Kunzmann.  
**Spöck:**  
Carl Küffel.  
**Mörsch:**  
E. D. Knäbel.  
**Durmshheim:**  
Ludwig Duf. D. 547.3

D. 581. Nr. 1476. **Kenzingen.**  
**Jagd-Verpachtung.**  
Der Bezirksforstlei Kenzingen fest  
**Mittwoch den 28. Dezember 1898,**  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Rathsaufe zu Kenzingen folgende Domänenjagdbezirke auf weitere sechs Jahre in öffentl. Versteigerung der Verpachtung aus:  
1. Jagdbezirk: Domänenwald Distrikt Hochwald auf Gemarkung Nordweil und Bombach mit 117 ha.  
2. Jagdbezirk: Domänenwald Distrikt Besthalerwald auf Gemarkung Weisweil mit 246 ha.  
3. Jagdbezirk: Von Domänenwald Distrikt Rheinwald und Fachsenwald auf Gemarkung Weisweil der südlich der Straße Weisweil-Schnau gelegene Theil mit 197 ha.  
Die näheren Bedingungen können inzwisch bei Großh. Bezirksforstlei Kenzingen eingesehen werden.

**Ein gedienter Kavallerist,**  
welcher sehr gut reiten kann, findet dauernd angenehme Stellung. Off. u. Q. 517 a. b. Exp. d. Bl. D. 517.3

**Normal-Papiere**  
mit Wasserzeichen  
wie solche vom 1. Januar 1899 ab bei den Gr. Behörden zur Einführung gelangen, liefert unter Garantie die  
**Papier-Grosshandlung**  
von **Gebr. Leichtlin, Karlsruhe.**  
Lieferungsverträge werden auf Wunsch abgeschlossen.  
Proben zu Diensten. D. 457.9

**Pelz-Baretts,**  
elegante aparte  
**- Neuheiten -**  
jeder Preislage  
in ganz hervorragender  
Auswahl  
empfehlen D. 515.3  
**Wilh. Zeumer,**  
127 Kaiserstraße 127.

**Die feinsten**  
**Wurstwaren**  
und  
**Schinken**  
liefert in jedem Quantum preiswerth die  
**Weltäl. Fleischwaren-Fabrik**  
m. b. S. D. 344.6  
**Bünde, Westf.**

**Eau de Cologne**  
Zur  
**Stadt Mailand**  
älteste und heute noch  
beste Marke  
allein ausgezeichnet durch die  
Kgl. Preuss. Staatsmedaille.  
Zu haben in allen feineren  
Parfümeriehandlungen.

**Tafelklavier wird zu kaufen**  
ge sucht. Off. an  
Ludwig Schweisgut, Karlsruhe,  
Erzprinzenstraße 4. D. 59.5

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
**Konkurse.**  
D. 570. Nr. 65315. Heidelberg.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirts A. Baumann, zum Uler in Heidelberg, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf:  
Dienstag den 10. Januar 1899,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst bestimmt, wozu alle Beteiligten hiermit vorgeladen werden. Das Schlussverzeichnis und die Schlussrechnung nebst den Belegen sind auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.  
Heidelberg, den 11. Dezember 1898.  
Fabian,  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

D. 539. Nr. 13291. Triberg.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gerber Jakob Wöhrl Ehefrau Anna Maria geb. Wöhrl in Hornberg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
Dienstag, den 27. Dezember 1898  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst anberaumt.  
Triberg, den 6. Dezember 1898.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Büfelmeier.

D. 538. Nr. 39274. Freiburg.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gutsäckers Nikolaus Glatting in Muzingen, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
Freitag, den 23. Dezember 1898  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Holzmarktplatz 6 I. St. anberaumt.  
Freiburg, den 10. Dezember 1898.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Reiß.

D. 511. Nr. 17616. Konstanz.  
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tapeziers Anton Mauler in Konstanz ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf  
Samstag, den 31. Dezember 1898,  
Vormittags 9 Uhr,  
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.  
Konstanz, den 10. Dezember 1898.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
A. Burger.

Vermögensabsonderung.  
D. 545. Nr. 14728. Karlsruhe.  
Die Ehefrau des Schuhmachers Gust. Winterle, Anna geb. Kaiser in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwalt S. Oppenheimer, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzutrennen.  
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht d. hiesigen, Civilkammer I ist bestimmt auf  
Dienstag den 31. Januar 1899,  
Vormittags 9 Uhr.  
Dies wird hiermit zur Kenntnismahme der Gläubiger bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 9. Dezember 1898.  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts:  
Boegele.

**Vermiethete Bekanntmachungen.**  
D. 550.2. Karlsruhe.  
**Hochbautechniker gesucht.**  
Bei der bad. Staatsbahnverwaltung können noch mehrere jüngere, tüchtige Hochbautechniker mit guter Schul- und Fachbildung für längere Zeit Beschäftigung finden.  
Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beischluß ihrer Zeugnisse und einer Darstellung des Lebenslaufes sowie unter Angabe ihrer Gehaltsanprüche und des Zeitpunktes auf den der Dienstritt erfolgen kann, bei der unterzeichneten Stelle alsbald schriftlich einreichen.  
Karlsruhe, den 10. Dezember 1898.  
Großh. Generaldirektion  
der Staatsbahnen.

D. 560.2. Nr. 5461. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Am **Dienstag den 20. Dezember 1. Jg., Vormittags 11 Uhr,** wird die im Bahnhof Dos lagende Eisenkonstruktion der Brücke für zweigleisige Bahn über die Murgthalstraße von der alten Hauptbahn Kaputt-Dos, bestehend in 4 Schmiedeseilen 78 m langen Träger mit vollen Blechwandungen und einem Gewicht von circa 13,000 kg am Lagerplatz öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 9. Dezember 1898.  
Der Großh. Bahnbau-Inspektor  
des Bezirks Kaputt.

D. 586. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Zum Transportreglement für die schweizerischen Eisenbahnen vom 1. Januar 1894, welches nach Maßgabe der Bestimmungen in den bezüglichen Gütertarifen auch für den Verkehr ab Basel Bad. Bfj. und Waldshut nach schweizerischen Stationen Anwendung findet, sind die Nachträge III und IV ausgegeben worden.  
Einzelne Exemplare derselben werden an Interessenten unentgeltlich abgegeben.  
Karlsruhe, den 12. Dezember 1898.  
Generaldirektion.

D. 587. Karlsruhe.  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
An Stelle der bisherigen Tarife vom 1. März 1896 erscheinen mit Gültigkeit vom **1. Januar 1899** neue Tarife für die Beförderung von **Zuchtvieh** ab Domauerschingen, Mengerskirchen, Pfullendorf und Radolfzell nach Stationen der k. k. österreichischen Eisenbahn, a. priv. Buschschreiber Eisenbahn, der Kaiser-Ferdinand-Nordbahn sowie der k. ungarischen Staats-Eisenbahnen. Die niedrigeren Begleitersätze der seitigen Tarife bleiben noch bis zum 15. Februar 1899 in Kraft.  
Exemplare der neuen Tarife können durch Vermittelung der Verbandsstationen unentgeltlich bezogen werden.  
Karlsruhe, den 12. Dezember 1898.  
Generaldirektion.